

THE JIMI HENDRIX EXPERIENCE[:] LIVE AT MONTEREY

USA 2007

R: Bob Smeaton (Filmmaterial von D.A. Pennebaker).

P: Janie Hendrix, John McDermott.

K: John Halliday, John Simmons (Monterey Pop: James Desmond, Barry Feinstein, Richard Leacock, Albert Maysles, Roger Murphy, D. A. Pennebaker, Nick Proferes.

S: Kevin McCullough, Adam Payne, David Dawkins, Chris Hegedus (Monterey Pop: Lou Adler, John Phillips).

T: Eddie Kramer, Tim Fraser, Allen Green.

D: Jimi Hendrix, Mitch Mitchell, Noel Redding.

Video-/DVD-/HD-DVD-Vertrieb: Universal. EAN0602517455177. (USA: Experience Hendrix/Geffen/UMe.)

UA; 26.10.2007.

116min (CD-Soundtrack-Edition: 44min [?]). 2.0 Dolby Stereo, 5.1 DTS Surround. NTSC, 16:9, Farbe und Schwarzweiß.

Live fast, Love Hard, Die Young [1] – es scheint fast so, als könnte dieses auf das Leben Jimi Hendrix' sicherlich zutreffende Leitmotiv auch dem vorliegenden Film metaphorisch vorangestellt werden. Denn der in zwei Abschnitte unterteilte Film erzählt in den ersten 22 Minuten in Interviewausschnitten aus Gesprächen mit diversen Zeitgenossen und ehemaligen Bandmitgliedern der *Jimi Hendrix Experience* (Mitch Mitchell und Noel Redding) den musikalischen Werdegang Hendrix' bis zu seinem legendären Auftritt auf dem *Monterey Pop Festival 1967* in rasanter Geschwindigkeit. Nur kurze Stücke zu verschiedenen Themen werden hintereinandergeschnitten. Dabei erkennt man erst allmählich, dass die chronologische Reihenfolge der Themen auf das Festival hin zielt. Der zweite und längere Abschnitt des Films zeigt den gesamten Auftritt von Jimi Hendrix auf dem Monterey-Festival [2].

Jimi Hendrix zählt zu den einflussreichsten und virtuosesten E-Gitarrenspieler der Rockgeschichte. Seine erste Akustikgitarre bekam er mit 15 Jahren von seinem Vater geschenkt, wenig später die elektrische Gitarre *Supro Ozark 1560S*. In der Schule und beim Militär fiel Hendrix durch negatives Verhalten immer wieder auf, widmete sich aber bereits der Musik und spielte in diversen Bands mit. Der Film setzt ein mit den Erzählungen von seinem Auftritt im *Café Wha?* in Greenwich Village, New York, das auch durch Auftritte von Größen wie Bob Dylan, Bruce Springsteen und Richard Pryor bekannt ist. Nachdem ihn der *Animal*-Bassist Chas Chandler dort entdeckte, nahm er sich des Talents an; die Band *Jimi Hendrix Experience* mit Mitch Mitchell am Schlagzeug und Noel Redding als Bassist wurde gegründet. Durch Chandlers Vermittlung gelangte Hendrix nach London, wo er durch das Wohlwollen der Beatles und der Stones zunehmend an Popularität gewann und allgemein durch sein Können überzeugen konnte. Der Auftritt auf dem Monterey Pop Festival wurde zu Hendrix' Durchbruch in den Staaten.

Das *Monterey Pop Festival* gilt als erstes Festival seiner Art, da es die verschiedensten Arten von Musik wie Blues, Jazz, Folk und Rock zusammenbrachte. Im Geist der Flower-Power-Bewegung geleitet war es trotz 200.000 Besuchern ein durchweg friedliches Festival ohne jegliche Art von Auseinandersetzungen. Organisiert wurde es von John Philips (*The Mamas and the Papas*), Lou Adler und Derek Taylor, wobei die beiden ersteren auch im vorliegenden Film kommentieren. Außerdem waren zahlreiche andere Künstler an der Organisation beteiligt (wie Simon&Garfunkel, Paul McCartney - der später allerdings das Komitee verlassen musste - und die Beach Boys).

Nach dem kommentierenden ersten Teil folgt der 45minütige Auftritt der *Jimi Hendrix Experience*, wobei der Gründer der Rolling Stones, Brian Jones, Jimi Hendrix mit den Worten: „Ein gut aussehender Performer und der aufregendste Gitarrist, den ich je gehört habe“, vorstellt. Der Auftritt wurde aus acht verschiedenen Kamerawinkeln gefilmt. Die meisten Aufnahmen sind auf Jimi Hendrix konzentriert, der groß oder in einer Amerikanischen Einstellung ins Bild genommen wird. Dabei wird deutlich, weshalb Hendrix zu einer Legende der *rock performance* geworden ist: Sein sowieso virtuoses Spiel auf der E-Gitarre wird durch Showeinlagen - Spiel der Gitarre zwischen den Beinen, hinter dem Kopf, auf dem Rücken oder mit den Zähnen - sowohl gebrochen als auch bereichert. Die Perfektion des Klanges stand hinter der Live-Performance immer zurück. So wurde das „Feedback“, das sonst als störend empfundene Pfeifen der Rückkopplung zwischen E-Gitarre und Boxen, als gewolltes, künstlerisch-stilistisches Element eingesetzt. Auffälligerweise kann man hier auch sehen, dass Hendrix auf einer eigentlich rechtshändigen Stratocaster spielte, der Vibratohebel und die Regler sind auf der oberen Seite der Saiten statt auf der unteren. Hendrix' Charisma entstand wohl auch daraus, dass er den Kontakt zum Publikum zwischen den einzelnen Songs durch seine ganz eigene Art, Anekdoten zu erzählen und Widmungen auszusprechen, immer aufrecht erhielt. Der letzte Song *Wild Thing* machte seinen Auftritt legendär: Einleitend mit den Worten „I will sacrifice something that I really love“ folgt ein ausschweifender Auftritt mit sexuell konnotierten Gesten wie beispielsweise rhythmischen Beischlaf-Bewegungen, während er auf der Gitarre saß. Dadurch wurde die Gitarre zunächst zu einem Projektions-Objekt von Weiblichkeit, das er anschließend aber in einem radikalen Opferritual zerstörte und auf der Bühne verbrannte.

Nicht nur Originalaufnahmen des Festivals in Farbe von D.A. Pennebaker, sondern auch Schwarzweiß-Aufnahmen von früheren Auftritten Hendrix' ermöglichen einen authentischen Einblick in damalige Ereignisse. Mehrfach wird das nur in Form von Fotos zugängliche Bildmaterial mit dem Ken-Burns-Verfahren [3] - dem Zoom-In oder Zoom-Out auf eine Fotografie - dynamisiert. Der Ton im Film ist nach der Neuabmischung des Materials durch Eddie Kramer von erstaunlich hoher Qualität, was der historischen Bedeutung des Auftritts deswegen zu Gute kommt, als dass nur der Ton die Virtuosität Hendrix' auf der E-Gitarre verdeutlichen kann. Die Bilder des ersten Teils des Films - Titel und kurze Unterbrechungen der Gesprächsaufnahmen - sind meist mit Songs von Hendrix unterlegt, die aber nur teilweise aus der Performance von Monterey stammen. Dazu untermalen aber auch für die Zeit charakteristische Songs wie

San Francisco (Be Sure To Wear Flowers In Your Hair) und *California Dreamin'* von John Philips die deskriptiven Festival-Bilder mit der passenden Stimmung.

Die Young: Nach dem Gig auf dem Monterey Pop Festival, der durch die Verbrennung der Gitarre für Brisanz in den Medien sorgte, mit dem auch der Film endet, steigerte sich Hendrix' Popularität in den USA rapide. Es folgten eine längere Tournee durch die Staaten, die Veröffentlichungen *Axis: Bold as Love* und *Electric Ladyland*, welche auf Platz 1 der Billboard-Charts [4] landeten, sowie der umstrittene Woodstock-Auftritt 1969 mit seiner neuen Band *Gypsy Sun & Rainbows*. Doch durch seinen zunehmenden Drogenkonsum verloren seine *Performances* an Qualität. Nach seinem letzten Auftritt im Londoner Ronnie's Scotts Club am 17.9.1970 wurde er tot in seinem Hotelzimmer aufgefunden. Die offizielle Todesursache lautete „Tod durch Ersticken“, auch wenn sich bis heute zahlreiche Gerüchte halten, dass es sich tatsächlich um einen Selbstmord oder gar einen Mord gehandelt habe. Durch den Tod im Alter von 27 Jahren wurde Hendrix zum Mitglied des ebenso legendären wie mythisch umwobenen *Klubs 27* [5], zu dem auch Brian Jones, Janis Joplin und Jim Morrison zählen. Umschrieben wird das Leben all dieser mit Kreativität, Exzessivität und übermäßigem Drogenkonsum assoziierten Rocklegenden stets mit dem Leitsatz: *Live Fast, Love Hard, Die Young*.

(Katharina Derlin / Patrick Niemeier)

Anmerkungen:

[1] *Live fast, Love Hard, Die Young* war ursprünglich der Titel eines Country-Songs von Faron Young von 1955, geschrieben von Joe Allison, diente diese Aussage als Motto von Teilen der Rock `n` Roll- und Hippiegeneration und des Klubs 27 [s. Anm. 4]. Das Motiv des zu frühen Todes ist in der Geschichte der Populärkultur außerordentlich verbreitet. Es steht in engem Zusammenhang mit einer Heroisierung von Akteuren vor allem des Films und der Populär-, vor allem der Rockmusik, die mit einer Anhebung der Verstorbenen in den Rang von Symbolfiguren zusammengeht; dass damit auch der Weg bereitet wird, die Werke - die sozusagen unter der Hand zu „Klassikern“ angehoben werden - dauerhaft für Neuverwertungen vorzubereiten, ist ein ökonomisch sicher wichtiger Nebeneffekt. Das Motiv steht auch im Zusammenhang mit einer populären Historiographie der Populärkultur, in der die Allzu-jung-Verstorbenen Markierungen von Hochphasen gewisser Stilrichtungen werden. Vgl. dazu Patricia Fox-Sheinword: *Too young to die* (New York: Weather Vane 1979) und Marianne Sinclair: *Those who died young* (New York: Penguin 1979; dt.: *Wen die Götter lieben ... den rufen sie früh zu sich. Idole des 20. Jahrhunderts*. München Nüchtern 1981), die beide eine Kompilation von Fällen frühgestorbener Berühmtheiten umfassen. Eine ähnliche These vertritt auch Katinka Matson in ihrem *Short lives: Portraits in creativity and self-destruction* (New York: William Morrow 1980). Vgl. allgemein zur Rolle der Jugendlichkeit in den Images von Rock- und Popmusik-Stars Sheila Whitley: *Too much too young. Popular music, age, and gender* (London [...]: Routledge 2005).

[2] In dem ursprünglichen Dokumentarfilm über das Festival (*MONTEREY POP*, USA 1968, D.A. Pennebaker) hatte Hendrix nur einen marginalen Kurzauftritt. Allerdings blieb das Material erhalten, das bei den Aufnahmen entstanden war. Mit dem Geflecht der erst später entstandenen Legenden um Hendrix entstand so ein Markt für weitere Dokumentationen. Zusammen mit seiner Frau Chris Hegedus editierte Pennebaker *JIMI PLAYS MONTEREY* (USA 1986), der als 50minütiges Video in den Markt kam; zugleich erschien eine Schallplatte/CD mit den Titeln, die auch der Film dokumentierte. Die vorliegende Fassung wird in den Quellen mehrfach als Film Pennebakers ausgewiesen (oft unter dem irreführenden Titel *THE JIMI HENDRIX EXPERIENCE: LIVE AT MONTEREY, USA 2008* [!]).

[3] Als *Ken-Burns-Effekt* bezeichnet man die eigenartig schwebende Art, in der das Bild wahrgenommen wird, wenn eine Photographie nicht statisch abgefilmt wird, sondern die Filmkamera durch Zooms und Kameranäherungen „über“ den Bildern in Bewegung bleibt, so gewissermaßen „Lektüren“ der Photos vornimmt, relevante Details herausstellt oder gar narrative Bezüge zwischen Bildelementen herausarbeitet.

[4] *Billboard* (engl. Plakattafel, Anschlagbrett): Das Magazin zählt in den USA zu den bedeutendsten Musikzeitschriften. Es ermittelt und veröffentlicht sämtliche Verkaufscharts für Alben und Singles diverser Musikrichtungen und verleiht jährlich den *Billboard Music Award* in über 30 Kategorien.

[5] *Klub 27*: Einige der erfolgreichsten und einflussreichsten Musiker der Rockgeschichte starben im Alter von 27 Jahren. Aufgrund dieser Auffälligkeit wird in der Medienszene vom *Klub 27* gesprochen, zu der besagte Musiker gezählt werden. Sie werden in zwei Gruppen unterteilt, wobei zu der ersten Gruppe die einflussreichen Musiker Brian Jones (1969), Jimi Hendrix (1970), Janis Joplin (1970), Jim Morrison (1971) und Kurt Cobain (1994) gehören.

Tracklist:

American Landing Part 1 / Intro - 1967 / Live At Monterey Pop Festival / Killing Floor / Foxey Lady / Like A Rolling Stone / Rock Me Baby / Hey Joe / The Wind Cries Mary / Purple Haze / Wild Thing / American Landing Part 2 / Killing Floor / Foxey Lady / Like A Rolling Stone [/ Hey Joe / Wild Thing].

Diskographie (Auswahl):

Are You Experienced? (mit Jimi Hendrix Experience, 1967)

Axis: Bold as Love (mit Jimi Hendrix Experience, 1967)

Electric Ladyland (mit Jimi Hendrix Experience, 2-LP, 1968)

Band of Gypsies (mit der Band of Gypsies, 1970)

Postum veröffentlicht:

The Cry of Love (1971)

Rainbow Bridge - Original Motion Picture Soundtrack (1971)

War Heroes (1972)

Postum nachbearbeitet:

Crash Landing (1975)

Midnight Lightning (1975)

Literatur:

Black, Johnny: *Eyewitness Hendrix. The day-by-day life story*. London: Carlton Books 2004.

Brown, Tony: *Jimi Hendrix*. Wien: Zsolnay 1994.

Cross, Charles R.: *Hinter den Spiegeln. Höfen: Hannibal* 2006.

Mankowitz, Gered: *Jimi Hendrix. The Complete Masons Yard Photo Sessions*. Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf 2004.

McDermott, John: *Hendrix Sessions 1963-1970*. Zürich: Ed. Olms 1996.

Murray, Charles Shaar: *Purple Haze, Jimi Hendrix*. Wien: Hannibal Verlagsgruppe Koch 2002.

Redding, Noel / Appleby, Carol: *Are You Experienced? The Inside Story of the Jimi Hendrix Experience*. London: Picador 1990.

Shapiro, Harry / Glebbeek, Caesar: *Jimi Hendrix - Electric Gypsy*. Köln: vgs 1993.

Theweleit, Klaus / Höltschl, Rainer: *Jimi Hendrix. Eine Biographie*. Berlin: Rowohlt 2008.

Trampert, Lothar: *Elektrisch! Jimi Hendrix, Der Musiker hinter dem Mythos*. München: Piper 1991.

Ullrich, Corinne: *Jimi Hendrix*. München: dtv 2000.

Unterberger, Richie: *The rough guide to Jimi Hendrix*. London: Rough Guides 2009.

Empfohlene Zitierweise

Derlin, Katharina u. Niemeier, Patrick: The Jimi Hendrix Experience – Live at Monterey. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.2 (2010), S. 312-316, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2010.5.p312-316>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.